

Ergotherapie in der Bewältigung von Katastrophen und Krisen

Überall auf der Welt ist eine steigende Anzahl an Krisen und Naturkatastrophen zu beobachten (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, o. D.). Die letzten Jahre haben gezeigt, dass wir auch in Europa nicht davon verschont bleiben. Durch den Klimawandel kommt es zu schwerwiegenden Ereignissen, wie z. B. der Flutkatastrophe im Ahrtal im Jahr 2021. Auch die Covid-19 Pandemie hat zu tiefgreifenden Veränderungen des gesellschaftlichen Lebens geführt. Zu den Krisen gehören auch die Folgen von bewaffneten Konflikten und Kriegen, wie z. B. des völkerrechtswidrigen Krieges in der Ukraine, durch den flüchtende oder vertriebene Menschen einen Umbruch in ihrem Leben erleben. Solche Katastrophen führen auch zu einer Veränderung des Betätigungsverhaltens, der Betätigungsmöglichkeiten und der Kontexte der Betroffenen.

Wenn wir uns vor Augen führen, dass sich die Ergotherapie mit dem alltäglichen Leben und der Betätigung von Menschen beschäftigt, liegt es nahe, dass wir uns hier als Profession verantwortlich zeigen müssen (Klein & Pott, 2024). Als Ergotherapeut:innen können wir es mit Menschen zu tun haben, die Katastrophen erlebt haben, traumatisiert sind oder Krisen bewältigen müssen. Wichtig ist es deshalb, sich auch in Deutschland mit dem Thema Katastrophenvorsorge und Krisenmanagement auseinanderzusetzen, um Betroffenen in der Bewältigung des erlebten Umbruchs im Alltag und der Wiederherstellung der Handlungsfähigkeit helfen zu können.

Die Rolle der Ergotherapie im Prozess der Katastrophen- und Krisenbewältigung

Wie genau kann die ergotherapeutische Arbeit in diesem Bereich aussehen? Welche Rolle nimmt die Ergotherapie im Prozess der Katastrophen- und Krisenbewältigung ein? Und wie ist die Situation in Deutschland?

Aufgrund des Einschnitts in das alltägliche Handeln kann es zu einem Umbruch oder Abbruch in der Betätigungsausführung kommen. Dadurch, dass die Umwelt und der Kontext von Menschen durch das Eintreten einer Katastrophe beschädigt wird, wird es den Betroffenen erschwert oder verunmöglicht, bedeutungsvollen Betätigungen nachzugehen. Zudem stehen sie vor neuen unbekanntem Herausforderungen und müssen neue Problemlösungen entwickeln.

Eine Betätigungsdeprivation (Kranz, 2018) liegt z. B. vor, wenn Menschen, deren Häuser und Arbeitsplätze von einer Flutkatastrophe zerstört wurden, ihre gewohnten Betätigungen in diesen Kontexten nicht mehr durchführen können und sich auf die noch verbliebenen Möglichkeiten oder Alternativen beschränken müssen (World Federation of Occupational Therapists, 2022).

Wenn Menschen flüchten müssen, können sie auch eine Betätigungsunterbrechung (Kranz, 2018) erleben, da bestimmte Betätigungen für die Zeit der Flucht nicht mehr ausführbar sind. Auch an ihrem Ankunftsort machen geflüchtete Menschen oft Erfahrungen mit sozialer Isolation und verminderter Teilhabe, was in der Folge zu Betätigungsausgrenzung (Kranz, 2018) führen kann (Klein & Pott, 2024).

Es wird deutlich, dass Katastrophen und Krisen nicht nur die Art und Weise verändern, in der Betätigungen ausgeführt werden, sondern auch den Zugang zu Betätigungen erschweren können. Zudem haben bestimmte Betätigungen auch eine existenzielle oder existenzsichernde Bedeutung. An dieser Stelle kann Ergotherapie eine wichtige Rolle spielen, um die Betroffenen in Phasen der (Betätigungs-)Transition zu begleiten, ihre Betätigungspartizipation und ihre Rollen zu stärken und in der Folge die Lebensqualität zu steigern (Scaffa et al., 2006).

Globale Handlungsempfehlungen

Als Ergotherapeut:innen können wir uns zunächst an Handlungsempfehlungen auf globaler Ebene orientieren.

So unterzeichneten die Mitglieder der Vereinten Nationen (UN) auf der dritten Weltkonferenz zur Reduzierung von Katastrophenrisiken das Sendai-Rahmenwerk für die Katastrophenvorsorge im Zeitraum für den 2015-2030 (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, o. D.). Damit wurde eine weltweite Handlungsgrundlage geschaffen, auf die sich auch Ergotherapeut:innen beziehen können. In dem Rahmenwerk wird unter anderem der "Build Back Better"-Ansatz thematisiert. Dieser fokussiert darauf, in der Phase des Wiederaufbaus nach einer Katastrophe "besser wiederaufzubauen" und damit schon präventiv gegen weitere mögliche Katastrophen zu wirken. Ziel des Ansatzes ist die Verbesserung des Wohlergehens der Menschen unter Berücksichtigung verschiedener Aspekte, etwa im dazugehörigen Prozess und in der Umsetzung ein besonderes Augenmerk auf marginalisierte Zielgruppen zu legen (UNDRR, 2015).

Zum Sendai Framework:

https://www.preventionweb.net/files/43291_sendaiframeworkfordrren.pdf

Informationen zum Sendai Framework vom BMZ:

<https://www.bmz.de/de/service/lexikon/sendai-rahmenwerk-fuer-katastrophenvorsorge-91378>

Perspektive der World Federation of Occupational Therapists (WFOT)

Auch der Weltverband der Ergotherapeut:innen positioniert sich zum Katastrophen- und Krisenmanagement, indem er der Ergotherapie einen wichtigen Stellenwert in der Unterstützung von Individuen und Gemeinschaften bei der Vorbereitung auf Katastrophen und dem Schutz vor den Auswirkungen dieser Ereignisse auf das alltägliche Leben zuschreibt. Laut WFOT können Ergotherapeut:innen individuelle und gemeinschaftliche Resilienz und Vorbereitung auf Katastrophen durch Prinzipien wie die gemeinschaftsbasierte Partizipation, den "Build back better"-Ansatz, Bildung, Forschung, Unterstützung und Fürsprechen sowie die Inklusion von Menschen mit Behinderung unterstützen (World Federation of Occupational Therapists, 2014). Dazu entwickelte der WFOT auch ein Manual, in dem Möglichkeiten aufgeführt sind, um die Vorbereitung auf Katastrophen und die Reduzierung von Risiken (DPRR "Disaster Preparedness and Risk Reduction") effektiv und effizient umzusetzen (WFOT, 2022)

WFOT-Stellungnahme zu humanitärer Hilfe und zum Zugang zu Gesundheitssystemen

<https://dve.info/resources/pdf/news/2023-2/5059-wfot-public-statement-humanitarian-aid-and-access-to-health-systems/file>

WFOT-Positionspapier (auch auf Deutsch verfügbar)

<https://wfot.org/resources/occupational-therapy-in-disaster-preparedness-and-response-dp-r>

WFOT-E-Learning Kurs in englischer Sprache: WFOT Disaster Management

<https://learning.wfot.org/>

WFOT Disaster Preparedness and Risk Reduction Manual

<https://wfot.org/resources/wfot-disaster-preparedness-and-risk-reduction-manual>

Der Prozess der Katastrophen- und Krisenbewältigung

Im Prozess der Katastrophen- und Krisenbewältigung hat sich bisher insbesondere der “Disaster-Risk-Management-Cycle” als wichtiges Tool zur Analyse und Entscheidung über das Vorgehen etabliert (United Nations, 2023). Der Ablauf einer Katastrophe und der Umgang damit werden darin zeitlich und räumlich in fünf unterschiedlichen Phasen dargestellt (United Nations, 2023):

Phase 1: Katastrophe

Phase 2: Reaktion

Phase 3: Rehabilitation und Wiederherstellung

Phase 4: Prävention und Schadensbegrenzung

Phase 5: Phase der Bereitschaft

Disaster-Risk-Management Cycle

<https://www.un-spider.org/risks-and-disasters>

Wie im Artikel “Als Profession Verantwortung übernehmen” (Klein & Pott, 2024) beschrieben, ist die Ergotherapie in Deutschland im Gegensatz zu anderen Ländern strukturell nicht als Akteur im Katastrophen- und Krisenmanagement vorgesehen und im “Disaster-Risk-Management-Cycle” nur dann involviert, wenn als Folge einer Katastrophe eine Erkrankung auftritt. Neben der Rehabilitation und Wiederherstellung zeigt sich aber auch die Phase der Reaktion und Bereitschaft das Potenzial und die Notwendigkeit, als Ergotherapeut:in zu agieren (Klein & Pott, 2024). Der WFOT plädiert für ein Einbeziehen der Ergotherapie auf lokaler und nationaler Ebene (World Federation of Occupational Therapists, 2014).

In allen Phasen des Disaster-Risk-Management-Cycle gibt es Möglichkeiten, sich mit verschiedenen Maßnahmen, die von Sofort- bis hin zu Langzeithilfe und Prävention reichen, als Ergotherapeut:in einzubringen/aktiv zu werden. Darunter fallen z. B. die Psychoedukation oder die psychische Unterstützung zur Vorbeugung von Ängsten, Stress und Belastungsstörungen. Ergotherapeut:innen können auch Interventionen zur Alltagsstrukturierung und Umwelanpassung in Notunterkünften durchführen, um soziale Integration und eine Verbesserung von Betätigungsausführung zu ermöglichen, oder Einrichtungen dabei unterstützen, bedarfsgerechte Pläne für die Evakuierung bestimmter

Personengruppen zu entwickeln. Weiterhin können sie Betätigungsanliegen einer Community identifizieren, um so neue Betätigungsmöglichkeiten zu schaffen und den Wiederaufbau aus einer Betätigungsperspektive zu unterstützen. Das kann z. B. durch den Bau von Spielplätzen, Sportstätten oder Begegnungsräumen geschehen. Bedeutungsvolle und gesundheitserhaltende Betätigungen können durch die ergotherapeutische Arbeit erhalten oder wieder ermöglicht werden, um sich von einem Trauma erholen zu können. Auch interdisziplinär kann die Ergotherapie in der Arbeit von Kommunen einen bedeutenden Beitrag leisten: Indem sich Ergotherapeut:innen in die Quartiers- und Stadtentwicklung sowie auf Gemeindeebene einbringen, können resilientere Gemeinden entstehen, kollektive Betätigungsmöglichkeiten gefördert und das soziale Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt werden. Nicht zuletzt ist es notwendig, als Profession politisch aktiv zu sein und sich für ein gerechteres, umwelt- und klimaförderliches Gesundheitssystem einzusetzen. Ergotherapeut:innen können in der Bildung und Aufklärung über Nachhaltigkeit und Klimaschutz aktiv werden (planetare Gesundheit) und sich für Betätigungsgerechtigkeit einsetzen, etwa indem sie als Fürsprecher:innen von marginalisierten Personengruppen agieren. (Klein & Pott, 2024) (Scaffa et al., 2006) (WFOT, 2014) (WFOT, 2022)

In der Zusammenarbeit mit von Katastrophen und Krisen betroffenen Menschen wird deutlich, dass wir es als Ergotherapeut:innen oft nicht mit Einzelpersonen, sondern mit einer ganzen Gruppe von Klient:innen zu tun haben. An dieser Stelle findet sich die Schnittstelle zur Gemeinwesenorientierten Ergotherapie, die den Umgang mit Communities in Krisen und Katastrophen strukturieren kann.

Zur DVE-Arbeitsgruppe Gemeinwesenorientierte Ergotherapie:

<https://dve.info/ergotherapie/fachbereiche/gemeinwesenorientierte-ergotherapie>

Als Inhalts- und Prozessmodell kann das Community-Development-Framework (CDF) in der ergotherapeutischen Arbeit mit Betroffenen von Katastrophen und Krisen dienen.

Zum Community-Development-Framework (CDF)

<https://www.dve.info/infotehk/gemeinwesen>

Der Orientierungsrahmen des DVE für die praktische Projektarbeit in der gemeinwesenorientierten Ergotherapie kann Fragen zur praktischen Umsetzung bez. Finanzierung, Interdisziplinarität und Durchführung beantworten.

DVE-Orientierungsrahmen für die praktische Projektarbeit in der gemeinwesenorientierten Ergotherapie

<https://dve.info/resources/pdf/ergotherapie/fachbereiche/gemeinwesenorientierte-ergotherapie/2375-grafik-gemeinwesenorientierten-ergotherapie-07-3/file>

Um Bedarfe von marginalisierten Personengruppen und von Katastrophen und von Krisen betroffenen Communities zu evaluieren, können verschiedene Erhebungsmethoden verwendet werden. Um die Ursachen und Faktoren der Marginalisierung zu erheben, können die Sozialen Determinanten von Gesundheit (Dahlgren & Whitehead, 1991) als Orientierung verwendet werden.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung zu den Sozialen Determinanten von Gesundheit (BzGA)

<https://leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/determinanten-der-gesundheit/>

Um Bedarfe einer Personengruppe oder Community zu erheben, kann der Stadtraummonitor der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung als Orientierung verwendet werden. Auch wenn dadurch noch keine konkreten Betätigungsanliegen erhoben werden können, gibt er doch Hinweise auf mögliche Veränderungsbedarfe.

Zum Stadtraummonitor

<https://stadtraummonitor.bzga.de/>

Als Orientierungshilfe kann der DVE-Flyer zur Katastrophenvorsorge und zum Krisenmanagement für Ergotherapeut:innen dienen.

Hier findet sich ein Leitfaden mit praktischen Tipps zum Vorgehen.

<https://dve.info/resources/pdf/ergotherapie/krisen-katastrophenmanagement/4920-krisenmanagement-und-katastrophenvorsorge-f%C3%BCr-ergotherapeut-innen/file>

Literaturverzeichnis

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Katastrophen nehmen zu. Im Internet.

<https://www.bmz.de/de/themen/katastrophenrisikomanagement/katastrophenrisikomanagement-hintergrund>; Stand: 01.08.2024

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Sendai-Rahmenwerk für Katastrophenvorsorge 2015–2030. Im Internet. <https://www.bmz.de/de/service/lexikon/sendai-rahmenwerk-fuer-katastrophenvorsorge-91378>; Stand: 01.08.2024

Dahlgren, G. & Whitehead, M. (1991). Policies and strategies to promote social equity in health. Stockholm: Institute for Future Studies.

Klein, T., & Pott, U. (2024). Als Profession Verantwortung übernehmen–Katastrophenrisikominimierung. *ergopraxis*, 17(01), 36-39.

Kranz, F. (2018). Occupational Justice-Recht auf Betätigung. *Ergopraxis*, 11(02), 10-11. <https://doi.org/10.1055/s-0043-120147>

Scaffa ME, Geradi SM, Herzberg G. et al The Role of Occupational Therapy in Disaster Preparedness, Response, and Recovery. *Am J OccupTher*. 2006; 60: 642-649 DOI: 10.5014/ajot.60.6.642.

UNDRR (2015). Sendai Framework for Disaster Risk Reduction 2015-2030. Im Internet.

https://www.preventionweb.net/files/43291_sendaiframeworkfordrren.pdf Stand: 01.08.2024

United Nations – Office for Outer Space Affairs UN-Spider Knowledge Portal. Im Internet. <https://www.un-spider.org/risks-and-disasters> Stand: 01.08.2024

World Federation of Occupational Therapists (2014). Positionserklärung - Ergotherapie beim Katastrophenschutz und bei Katastrophenhilfe. Im Internet. <https://wfot.org/resources/occupational-therapy-in-disaster-preparedness-and-response-dp-r> Stand: 01.08.2024

World Federation of Occupational Therapists (2022). Disaster Preparedness and Risk Reduction Manual. Im Internet.

<https://wfot.org/resources/wfot-disaster-preparedness-and-risk-reduction-manual> Stand: 01.08.2024

Der DVE dankt Emily Schenk, die diese Information im Rahmen der „vrijen studieruimte“ der Zuyd Hogeschool ausgearbeitet hat.